



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 30. April.

Italien.

Florenz, 16. April. Gestern in den Vormittagsstunden wurde die Vermählung Ihrer kais. Hoh. der Erzherzogin Auguste mit Seiner k. Hoh. Prinz Luitpold von Bayern im hiesigen Dom vollzogen. Bereits am frühen Morgen begaben sich die erlauchten Verlobten in Begleitung S. k. H. des Großherzogs, der Großherzogin, der Großherzogin Witwe und der Erzherzogin Marie Louise nach der Basilica della S. S. Annunziata, hörten daselbst die Messe und nahmen hierauf das heilige Abendmahl. Nach 9 Uhr fuhr aus dem Palast Pitti, als besonderer großherzoglicher Bevollmächtigter, Marchese P. Torrigiani in einem sechsspännigen Hofwagen nach dem von Prinz Luitpold seit seiner Ankunft hier bewohnten Palast della Crocetta, um Se. k. Hoh. abzuholen. In Begleitung desselben, seines Hofmarschalls, des bayerischen Gesandten und seiner Kammerherren verfügte sich der Prinz nach dem Palast Pitti und verweilte daselbst kurze Zeit in den innern Gemächern der großherzoglichen Familie, worauf nach zehn Uhr der Festzug in zehn sechsspännigen Galawagen die Residenz verließ und sich durch eine Reihe geschmückter, mit Menschen dicht angefüllter Straßen und Plätze langsam nach dem Dom bewegte. In den ersten drei Wagen waren die Kammerherren des Prinzen und die diensthabenden Hofbeamten. Im vierten befand sich, freundlich die versammelte Menge grüßend, der Prinz, begleitet von seinem Hofmarschall und dem königlichen bayerischen außerordentlichen Gesandten Grafen Spaur. Im nächsten saß bei Ihren erlauchten Aeltern die liebliche jugendlich blühende Braut. In zwei andern Wagen befanden sich die Großherzogin Witwe und die Erzherzogin Marie Louise, worauf in dem übrigen Wagen die Obersthofmeisterinnen und die diensthabenden Hofdamen folgten. Als der Zug

im Dom, wo auf den ihnen angewiesenen Plätzen die Mitglieder des diplomatischen Corps, die höheren Hof- und Staatsbeamten, so wie die Elite der einheimischen und fremden vornehmen Welt versammelt waren, anlangte, begann die heilige Function, bei welcher die Trauung selbst durch den Erzbischof vollzogen wurde. Eine sichtbare und tiefe Rührung war bei allen Anwesenden, insbesondere bei den hohen Anverwandten der Braut und den derselben nächstehenden Personen bemerkbar. Nach beendigter kirchlicher Feierlichkeit begab sich der Zug nach dem Palast Pitti zurück, wo derselbe vor 1 Uhr anlangte. Die Neuvermählte nahm bei der Rückfahrt an der Seite ihres erlauchten Gemahls Platz in dem Wagen, welcher unmittelbar auf denjenigen folgte, in welchem sich Ihrer kais. Hoheiten der regierende Großherzog und die Großherzogin befanden. Das Läuten der Glocken und der Donner des Geschüßes verkündete der Stadt und Umgegend das freudige Ereigniß. Um 6 Uhr Abends war bei Hof glänzende Tafel, wozu das diplomatische Corps, die Staatsminister, der Erzbischof und viele einheimische und fremde ausgezeichnete Personen geladen waren. Nach der Tafel nahmen das neuvermählte Paar und die allerhöchsten Herrschaften die Glückwünsche des Adels, der höheren Behörden und der bei Hofe vorgestellten Personen an. Abends wurde die Kuppel des Doms erleuchtet — es war die schönste Frühjahrsnacht.

Nach einer in der „Gazetta di Milano“ so eben erschienenen officiellen Uebersicht belief sich am Schlusse des Jahrs 1843 die Gesammtbevölkerung der lombardischen Provinzen auf 2,588,526 Seelen, wovon 1,297,314 männlichen und 1,291,212 weiblichen Geschlechts; aus der Vergleichung obiger Zahlen mit jenen des nächst voran gegangenen Jahreschlusses geht hervor, daß sich innerhalb des Jahrs

1843 die Bevölkerung der Lombardei abermals, und zwar um 21,676 Personen, vermehrt hat. Die Stadt Mailand ist in obiger Totalsumme mit 151,438 und die der Gerichtsbarkeit derselben unterstehenden Gemeinden mit 405,145 Einwohnern inbegriffen.

(Mag. 3.)

Deutschland.

Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von Karlsruhe nach Baden wird neuerdings dadurch verzögert, daß die Hochwasser der Murg oberhalb Rastatt den Bahndamm durchbrachen, so daß auf einer großen Strecke die Schwellen mit den Schienen frei in der Luft schweben.

(Mag. 3.)

Frankreich.

Der Moniteur von Algier berichtet die selbst erfolgte Ankunft des Herzogs von Montpensier, der von dem General-Gouverneur und sämmtlichen Civil- und Militärbehörden am Ufer empfangen wurde.

Man liest im „Moniteur Algerien“: Während unsere Colonnen den Westen und Süden von Nemsen beobachteten, hat Abd-el-Kader mit 4- bis 500 Reitern der Gränzstämme und ungefähr 140 Mann regulärer Truppen uns umgangen, und durch das verlassene Land der Dschaffra sich unverhofft auf die Beni-Selman, einen Theil der Beni-Amer, welche unkluger Weise außerhalb der ihnen angewiesenen Linie Lager geschlagen hatten, gestürzt. Mehrere Quars sind dem Boden gleich gemacht, ihre Herden entführt, und Männer, Weiber und Kinder, die dem Emir in die Hände fielen, niedergemacht worden.

(W. 3.)

Spanien.

Nächstehendes sind die Hauptbestimmungen der königlichen Ordonnanz über die Pressfreiheit: Jede Zeitung muß einen verantwortlichen Herausgeber haben, er muß 1000 Realen directer Steuern zu Madrid, 800 in den vorzüglichsten Städten und 300 anderwärts zahlen. Die Caution soll zu Madrid 12,000 Realen, in den vorzüglichsten Städten 8000 und 4500 anderwärts betragen. Man kann nicht verantwortlicher Herausgeber mehrerer Zeitungen zugleich seyn. Als Pressvergehen werden betrachtet die umwälzenden, aufrührerischen und unmoralischen Schriften; die umwälzenden Schriften sind jene, welche die katholische Religion, die königliche Person und die gesetzgebenden Körper angreifen; die Strafe wechselt von 30,000 bis 80,000 Realen. Die aufrührerischen Schriften sind jene, welche geeignet sind, die öffentliche Ordnung zu stören; sie werden mit einer Geldbuße von 20,000 bis 50,000 Realen be-

straft. Die der öffentlichen Moral zuwiderlaufenden Schriften werden mit einer Geldbuße von 10,000 bis 30,000 Realen bestraft. Die öffentliche Klage ist mit 6 Monaten, die Civillage mit 3 Jahren verjährt. Die Pressvergehen werden durch Geschworne gerichtet. Im Falle einer Theilung der Stimmen wird die dem Angeklagten günstige Meinung das Uebergewicht haben. Die dramatischen Werke können nicht ohne vorläufige Genehmigung aufgeführt werden.“

So wie die Pressfreiheit oder vielmehr die Presspolizei durch Ordonnanz regulirt worden ist, so soll es auch geschehen mit den neuen Gesetzen über die Wahlen, die Nationalgarde und die Provinzialdeputationen; erst nach Promulgation dieser verschiedenen Ordonnanzen soll der Belagerungsstand aufgehoben werden. Man wird die Cortes auflösen und eine neue Legislatur nach dem neuen Wahlgeseß zusammenkommen lassen. Die Regierung thut nichts, ohne den Grafen Bresson um Rath zu fragen. Die Notirung der spanischen Effecten ist an der Madrider Börse etwas zurückgegangen. (West. W.)

Der Herald meldet aus Malaga, daß die Mauern einer Corporal und drei Soldaten, welche einen vorgeschobenen Wachposten der Weste Melilla, eines der spanischen Presidios an der afrikanischen Küste, besetzt hielten, überfallen, gefangen genommen und ermordet hätten. Bei dem neulichen Gastmahl der Officiere der Madrider Besatzung in den Sälen des Instituts fand der Trinkspruch: „Wald möge Spaniens Flagge siegreich über Marocco wehen!“ das lebhafteste Echo. (Mag. 3.)

Portugal.

Die Londoner Morning-Post bringt Nachrichten aus Lissabon vom 9. April. Die Belagerer von Almeida lagen etwa Eine Viertel-Lieue von der Festung, und konnten wegen ihrer numerischen Schwäche die gänzliche Einschließung der Stadt nicht bewerkstelligen. Das Eingehen in die Citadelle und das Ausgehen aus derselben war ungehindert geblieben, wodurch es den Insurgenten frei stand, Geld und Lebensmittel zu beziehen. Die Deserture von Almeida beliefen sich auf acht, nämlich einen Trompeter, drei Füsiliere und vier Kanoniere, wogegen eine gleiche Anzahl aus dem Heere der königl. Truppen zu den Auführern übergegangen war. Am 26. März ist ein Sergent, welcher in dem Augenblicke, als er in die Festung fliehen wollte, angehalten, und darauf zu einer Strafe von 1000 Peitschenhieben verurtheilt wurde, bei der Vollziehung des Urtheils

gestorben. Mehrere Officiere und Sergenten wurden überdies, als übler Gesinnung verdächtig, verhaftet. Am 1. April revoltirte das in Coimbra liegende Depot des 12. Infanterie-Regiments. Ueberdies soll eine starke Guerrillabande in Algarbien sich organisiert haben, und das 4. Bataillon des Carabinier-Regiments der St. Michaels-Insel aufständig geworden seyn, weshalb die Kriegsbrigg „Audas“ dahin abgegangen war. (W. Z.)

Großbritannien.

London, 16. April. Am 15. April herrschte in Dublin große Aufregung: die Oster-Affisen (Easter Term) wurden eröffnet. Von früher Morgenstunde an strömte das Volk, besonders der unteren Classen, nach den „Vier Gerichtshöfen“, wohin O'Connell und die mit ihm Schuldigerkannten geladen worden, um, wie die Ladung besagt, „binnen vier Tagen darzutun, warum das Urtheil des Gerichtshofs nicht über sie ergehen und vollzogen werden solle.“ Dr. Gray und Hr. Ray waren zuerst erschienen; Daniel und John O'Connell kamen erst gegen 12 Uhr Mittags. Sie schritten durch die versammelte Menge, ohne daß — so schreibt wenigstens der Dubliner Correspondent des M. Herald — besondere Aeußerungen des Volksgefühls Statt fanden. Die Sache kam an diesem Tage nicht zur Verhandlung, und diese dürfte wahrscheinlich erst am Donnerstag den 18. April beginnen. Sie möchte gegen acht Tage dauern, da jeder Angeklagte berechtigt ist zwei Anwälte für sich sprechen zu lassen. In der Wochenversammlung des Repealvereins in Dublin am 13. April hatte O'Connell, im Widerspruch mit seinen Aeußerungen in Cork, angekündigt, er wolle ein Writ of Error einlegen, und habe allen Grund zu vermuthen, daß das Verdict der Jury aufgehoben werde (will be quashed altogether). Schlimmsten Falles werde er eine sechswochentliche Frist gewinnen, und diese dazu benützen nach London zu gehen und im Parlament der Elliot'schen Registrations- und Wahlbill für Irland Widerstand zu leisten. (Allg. Z.)

Auf den besondern Wunsch der Königin und des Prinzen Albert ist der Prinz von Wales zum Gouverneur des Christspitals ernannt worden, und hat bereits dem Spitale ein Geschenk von 500 Pfd. gemacht.

Das neue System, welches die Regierung zur wirklichen Unterdrückung des Sklavenhandels an der afrikanischen Küste anwenden will, ist der Gebrauch von bewaffneten Dampfschiffen. Eine ganze Flotte derselben hat Befehl erhalten; theils aus England,

theils aus Westindien nach Afrika abzugehen, und man rechnet auf die glänzendsten Erfolge, da ein einziges Dampfschiff, der „Thunderbolt“, in den Nächten des 2. und 3. Jänner nicht weniger als 3 Sklavenschiffe mit mehr als 1200 Negern an Bord weggenommen hat, nachdem es schon zuvor andere Prisen gemacht hatte. Die Zahl der sonstigen Kriegsschiffe an der afrikanischen Küste soll unvermindert bleiben.

Die „Morning-Post“ sagt: Wie man uns schreibt, bestehen zwischen Frankreich und Mexico Differenzen erster Art. Eine französische Flotte ist unter Weges und man erwarte von einem Augenblicke zum andern ihre Ankunft im mexicanischen Meerbusen. England wird sich in diesen Streit nicht einmischen und hat auch keinen Veruf dazu.

Die „Britannia“ will wissen, daß zwischen dem englischen Gesandten in Portugall und dem portugiesischen Premier-Minister Costa Cabral ein ernstes Mißverständnis herrsche und daß Letzterer die Rückberufung des Diplomaten, den er der Unterstützung des Auslandes beschuldigt, in London zu erwirken hoffe.

Die irländische Erziehungs-Gesellschaft, welche gänzlich unter der Leitung von Geistlichen steht, hielt am 11. April in Dublin ihre Jahresversammlung. Nach dem Berichte steht die Gesellschaft gegenwärtig mit 1647 Schulen in engerer Verbindung, in welchen 85,390 katholische und 13,895 protestantische Kinder unterrichtet werden. (W. Z.)

R u s s l a n d.

Von Tscheglowfsky, einem nach Sibirien verbannt gewesenen russischen Offiziere, sind jetzt interessante „Denkwürdigkeiten“ erschienen. Die Geschichte dieses merkwürdigen Mannes ist in Kürze nachstehende: Tscheglowfsky stammt aus einem adeligen russischen Geschlechte des heutigen Gouvernements Charlow. Schon im Jahre 1762 trat er als Gemeiner in Kriegsdienste; denn in der damaligen Epoche begannen in der Regel die russischen Edelleute in der untersten Militärstufe ihre Kriegsdienste. Den 7jährigen Krieg mitmachend, ward er bei der Einnahme von Kolberg verwundet und gefangen. Im Krim'schen Feldzuge unter dem Oberbefehle des Fürsten Dolgorucki-Krymsky aufs neue und noch gefährlicher als bei Kolberg verwundet, ward er von den Türken gefangen, zuerst nach Constantinopel, von dort auf den griechischen Archipel geschickt, wo er vier Jahre öffentlichen Arbeiten unterliegen mußte. Bei seiner Auslösung im Jahre 1776 ward er erst zum Cornet avancirt und als solcher dem Achtjür-

ſchen Husaren-Regimente attachirt: Bei der so bekannten Reise Katharinen II. in die Krimm 1787 ward der Lieutenant Tscheglowſky der Suite der Kaiserinn beigegeben. Als gewandter junger Militär, unterhaltender Gesellschafter, von einnehmender Physiognomie zog er hier auf einem Waſſe bei der Kaiserinn als trefflicher Maſturkatänzer die Aufmerksamkeit der Monarchinn auf sich, die ihm zum Zeichen ihres hohen Wohlwollens an diesem Abende eine goldene Tabatiere verlieh. 1788 ward ihm für bewiesene Tapferkeit in einer Schlacht gegen die Türken der goldene Säbel und der Capitän-Rang verliehen. In demselben Jahre nahm er einen türkischen Paſcha mit drei Roßschweifsen gefangen. Ihn dem Fürsten Potemkin vorstellend, erhielt er das Georgen Kreuz im Knopfloch. Der Einnahme Otschakows beiwohnend, erhielt er bei Uebergabe dieser damals so wichtigen Festung das Otschakow'sche Kreuz. In der Schlacht bei Fokschani 1789 erbeuteten die Russen das türkische Hauptquartier, machten zwei Paſchas und gegen 1000 Subalternen zu Kriegsgefangenen. Erstere wurden der Inspection Tscheglowſky anvertraut. Bald darauf jedoch erhielt er Befehl, sie einem andern Officier zu übergeben und selbst in Jassy zu erscheinen. Bald nach seiner Ankunft dort berichtete man ihm: aus der Zahl dieser Gefangenen seyen neun Officiere desertirt. Wenige Tage nach diesem Vorfall erschien in Jassy ein Officier mit einem Commando, der ihm das Edict des Oberbefehlshabers Fürsten Potemkin ankündigte: er sey der entlaufenen Gefangenen wegen zum Exil nach Sibirien condemnirt. Ohne vorläufige Untersuchungen und Bericht ward er auch sogleich dahin (1790) transportirt. So ist es denn auch erklärlich, daß er in Rußland gleichsam als verschollen passirte, man hier keine Kunde von ihm hatte, und er in Irkutsk 52 Jahre im Exil verbringen mußte. Die wahre Ursache dieser Strafe, wie er selbst in seinen Skizzen angibt, war das Wohlgefallen das eine polnische Fürstinn diesem Unglücklichen zollte, der der Fürst wiederum eine große Gunst zugewendet hatte. Auf den Doctat des Grafen Benkendorf erließ der Kaiser im April 1839 den Befehl, den seines Ranges entsetzten und nach Sibirien verwiesenen Capitän Tscheglowſky mit Restitution dieses Ranges in völlige Freiheit zu setzen, und ihm in Erwägung seiner großen Armuth 1000 Banko Rubel auszuzahlen. Vom lebhaftesten Dankgeföhle für diese Gnade befeelt, beschloß Tscheglowſky, Sr. kaiserl. Majestät diese Geföhle hier persönlich zu bezeugen. Begleitet

von einem seiner Söhne, trat er im Juni 1841 im 105ten Lebensjahre die Reise von Irkutsk nach Petersburg, eine Wegestrecke von 6000 Wersten an! — Im Februar 1843 traf er in hiesiger Residenz ein. Er erfreute sich einer zweimaligen huldvollen Audienz bei dem Kaiser. Eine gleiche Auszeichnung ward ihm auch von der Kaiserinn, dem Großfürsten-Thronfolger und dem Großfürsten Michael gewährt. Die erlauchten Glieder des Kaiserhauses, mehrere Reichswürdenträger und andere ausgezeichnete hiesige Bewohner überhäufeten ihn mit Geldgratificationen. Der Kaiser avancirte ihn zum Major, verlieh ihm dazu die völlige Equipirung, genau nach dem Schnitte gefertigt, wie sie die russischen Stabs-Officiere zur Regierungszeit seiner erlauchten Großmutter trugen, und setzte ihm eine lebenslängliche Leibrente von 350 Silber-Rubel aus. — So überschüttet mit milden Gaben der Huld, ist der jetzt 107jährige Major Tscheglowſky vor Kurzem freiwillig in sein Heimaths-Exil, nach Irkutsk zurückgekehrt, wo ihn Gattinn, Kinder und Enkel mit Sehnsucht erwarten. (W. 3.)

W a l l a c h e i.

In Betreff der hier durch eine russische Gesellschaft gestogen werdenden mineralogischen Untersuchungen und Bergbauten vernimmt man aus guter Quelle, daß solche vorerst bloß die Ausschürfung und Abbauung der Gold-Diluvial-Ablagerung zum Zwecke haben sollen. Hierzu ist die Unternehmung in drei Sectionen getheilt, und zwar: Die Erste begreift die Linie von der Kronstädter Gränze entlang den Karpathen bis Orschowa, die zweite ober Tirguwischti im Mittelgebirge bis Orschowa, und die dritte unterhalb Tirguwischti im Vorgebirge und Hügelland bis Orschowa. Jede dieser Sectionen wird von Schürfungs-Capitänen, und das Ganze von dem kaiserlich-russischen Major des Bergwesens, Hrn. v. Kavaleſſky, geleitet. (W. 3.)

H a y t i.

Berichte vom Cap Haytien vom 14. März, in New-Orleans Blättern, melden, daß die auf der Insel Hayti entstandenen Unruhen das ernsthafteste Aussehen angenommen hatten. Das ganze Heer sammt der Nationalmiliz war auf den Weinen, um gegen die Insurgenten zu ziehen. Der Präsident zog alle zerstreuten Streitkräfte zusammen, und man war auf einen nahe bevorstehenden und entscheidenden Kampf gefaßt. Uebrigens war man der Meinung, daß die Regierung den Aufstand besiegen werde. (W. 3.)

(D. zu §. 9.) der Anleitung zur Evidenzhaltung der Gebäudesteuer im allgemeinen Cataster. —

„Journal zur Aufnahme der in der Steuergemeinde N. N. im Verwaltungsjahre 18 . . vorgekommenen, und bei der Steuerumlegung im Verwaltungsjahre 18 . . zu berücksichtigenden Aenderungen in den Ansätzen des Verzeichnisses der Häuserclassensteuer.“

(D. zu §. 23) der Anleitung zur Evidenzhaltung des allgemeinen Catasters —

„Journal zur Aufnahme der in der Steuergemeinde N. N. im Verwaltungsjahre 184 . . vorgekommenen, und bei der Steuerumlegung im eintretenden Verwaltungsjahre 184 . . zu berücksichtigenden Aenderungen in den Ansätzen des Hauptbuches des Besitzstandes.“

Sämmtlich hier angeführte Druck-Blanquetten sind auf Klein-Medianpapier gedruckt, und es kostet das Buch, gleichviel, ob Kopf- oder Einstößbögen, 36 fr. E. M., — der einzelne Bogen aber 2 fr. E. M. — Ferner sind noch zu haben:

V. „Veränderungs-Ausweis über die im Verwaltungs-Jahre 18 . . zur Berücksichtigung für das Verwaltungsjahr 18 . . angezeigten Aenderungen in dem Objecte der Häuserclassensteuer bei inbenannten Steuergemeinden.“

D. D. „Summarische Wiederholung des Catastral-Verzeichnisses zur Classification der Wohngebäude für das Verwaltungsjahr 18 . .“

Diese beiden Sorten (V et DD) sind auf Groß-Median gedruckt, und es kostet daher das Buch, oder 12 Exemplare (aber nur von der Gattung V., indem jedes Exemplar aus einem Kopf- und einem Einstößbogen besteht,) 48 fr. E. M. — Von der Gattung D. D. aber, sowohl Kopf- als Einstößbögen das Buch gleichfalls 48 fr. E. M. und der einzelne Bogen 3 fr. E. M. — Sodann werden unter Einem zu noch fernerer geneigten Abnahme folgende Sorten von den schon früher erschienenen Druck-Blanquetten, welche sich stets vorräthig am Lager befinden, bestens empfohlen, und zwar:

A. „Individuelle Steuer-Vertheilung der Grund- und Hausclassensteuer etc. — Auf Klein-Medianpapier gedruckt, zu den obigen Preisen.

B. „Steuer-Einzahlungs-Hauptbuch.“ — Auf Groß-Medianpapier gedruckt, ebenfalls zu den schon früher angeführten Preisen, und

D. Steuer-Einzahlungs-Journale.“ — Auf Klein-Medianpapier gedruckt, gleichfalls zu den schon bekannten Preisen. —

Schließlich sind immer noch vorräthig zu haben:

C. „Steuerbüchel.“ — Das Stück zu 4 fr. E. M.

Und nur noch wenige Exemplare vom:

„Schlüssel zur Berechnung der auf den ausgemittelten reinen Selbstertrag der productiven Gründe nach dem stabilen Cataster entfallenden Grundsteuer mit 17 fl. 47 fr. von 100 fl. Ertrag.“ — Gefolgt das Stück à 10 fr. E. M.

Laibach den 24. April 1844.

3. 620.

Bei Georg Lercher, Buchhändler

in Laibach, ist zu haben:

Chor- und Mess-Buch

der

Katholischen Kirche.

Für den Gebrauch der Laien geordnet
übersetzt und in lateinischem und deutschem
Texte herausgegeben

von

Wilhelm Carl Reischl,

mit 5 Stahlstichen. 8. München 1844. 3 fl. 30 fr.

3. 529. (2)

In Stöckholzer v. Hirschfeld's Buchhandlung in Wien ist so eben erschienen und in Ignaz v. Kleinmayr's Buchhandlung in Laibach zu haben:

Eduard Breier

Waldfräulein,

oder:

Nitter u. Abdept.

Romantisches Sagenbild aus der Vorzeit, in zwei Büchern, brosch. 48 fr.

3. 606. (1)

Das gefertigte k. k. priv. Großhandlungshaus bringt seinen werthen Geschäftsfreunden und dem geehrten Publikum zur Kenntniß, daß es sich, nachdem die von demselben im verfloßnen Jahre durchgeführte große Realitäten-Lotterie des Lustschlosses zu Lillienfeld mit so viel Beifall aufgenommen wurde, veranlaßt gefunden, nunmehr die Leitung und Garantie der von Seiner Majestät dem Kaiser allerhöchst bewilligten Auspielung des schönen und einträglich

Casino in Baden bei Wien

und der Weingärten

Schubertka und Prkinka

bei Prag

mit dem dazugehörigen Landhause, genannt:

Die Adolphshöhe,

zu übernehmen.

Es bietet diese große Realitäten-, Gold- und Silber-Lotterie noch größere Vortheile und eine noch reichlichere Ausstattung von Treffern dar, als die erste von dem gefertigten Großhandlungshause arrangirte oberwähnte Verlosung; die gegenwärtige Lotterie enthält nämlich in der ungewöhnlich namhaften Anzahl von **36,260** Geld-Treffern im Gesamtbetrage von Gulden **600,000** W. W. bloß in barem Gelde, — **14,000** Stück k. k. Ducaten in Gold, — **32,000** Stück k. k. öst. Silber-Thaler zu 2 fl. E. M. das Stück, — **100** Stück fürstlich Esterházy'sche Lose, und endlich **2000** Stück Silber-Gratis-Gewinnst-Lose.

Die Gesamt-Gewinnst-Summe ist vertheilt in Treffern von Gulden **200,000** — **40,000** — **12,000** — **7000** — **6000** — **2 à 5000** — **4800** — **4000** — **3600** — **2400** — **2 à 2000** — **1200** — **6 à 1000** — **10 à 400** — **5 à 300** — **10 à 225** — **20 à 200** — **10 à 150** — **20 à 125** — **10 à 115** zc. zc.

Der Spielplan ist äußerst interessant, enthält viele ganz besondere Reize, und Vortheile, und ist dennoch für Jedermann leicht verständlich, weil die Ziehungen auf eine ganz einfache Weise vorgenommen werden.

Die besonderen Vortheile dieser reich ausgestatteten und so anziehend und interessant eingerichteten Lotterie, welche im Spielplane in einer besonderen Darstellung beschrieben sind, werden derselben ohne Zweifel sowohl bei den werthen Geschäftsfreunden des gefertigten Großhandlungshauses, als auch bei dem geehrten Publikum den besten Anklang verschaffen, und sohin einen raschen Absatz der Lose herbeiführen; das Großhandlungshaus hat daher nicht nur bereits

dem Rücktritte entsagt,

sondern auch die erste Ziehung schon nach 4 Monaten, d. i.

Samstag am 7. September d. J.

vorzunehmen unwiderruflich festgesetzt, während gewöhnlich zur Ausführung einer Realitäten-Lotterie 9 Monate erforderlich sind, und von den hohen Behörden bewilligt werden.

Das Los kostet nur fl. 4 C. M. — Auf 5 Lose wird 1 Silber-Gratis-Gewinnstlos, welches fl. 5 W. W. sicher gewinnt, unentgeltlich aufgegeben.

Abnehmer von 100 Losen erhalten 20 Silber-Gratis-Gewinnstlose, und in den ersten 3 Monaten nach Ankündigung dieser Lotterie, noch als Provision 4 Gold-Prämien Lose unentgeltlich.

Wien am 20. April 1844.

G. M. Perissutti,

Kärntnerstraße Nr. 1049, ersten Stock.

In Laibach werden Lose dieser großen Lotterie nächstens bei **Thom schik** et **Rham** und in den meisten soliden Handlungen zu haben seyn.

3. 632. (1)

Geschäfts = Eröffnung.

Eine hohe k. k. Landesstelle würdigte den Unterfertigten der Verleihung zum freien, öffentlichen Betriebe einer

Buch-, Kunst-, Musik- und Schreibmaterialien-Handlung

auf hiesigem Plage,

deren Eröffnung er nun nach geleistetem, gesetzlich vorgeschriebenem Fonds-Ausweis hiermit unter der Firma:

J. Giontini,

(Sauptplatz, Nr. 237, Nidholzers Haus)

bekannt zu geben, die Ehre hat.

Wohlwissend, daß der Gründung eines neuen Geschäftes sich oft manche Hemmnisse entgegenstürmen, schmeichle ich mir dennoch die ungetheilte Gunst aller hochverehrten P. T. Hauptstadt- und Provinz-Bewohner recht bald und dauernd zu erwerben, da ich mich seit zehn Jahren mit besonderer Vorliebe diesem Geschäftszweige widmete, und gewiß mit größter Bereitwilligkeit und unter Zusicherung der nur irgend möglich billigsten Preise jeden thunlichen geehrten Auftrag aufs Schnellste nachzukommen, stets kräftig bemüht seyn werde; wozu meine directer Verkehr mit allen Bezugsorten mir günstige Gelegenheit gibt.

Mein höfliches Gesuch ist demnach, bei etwaigem Bedarf aus den alten, neuen und neuesten, und künftig noch zu erscheinenden Gesamtgebieten des

Buch-, Kunst-, Musik- und Schreibmaterialienhandels



im ausgedehntesten Sinne der Worte

(Erzeugnisse des In- und Auslandes)

auch mir einen, wenn selbst geringen Theil Ihres gütigen Vertrauens zuließen oder gefälligen Wink ertheilen zu lassen, daß durch Ansicht = Senden einiges vorzüglich Interessantes aus obigen Fächern Ihre Gunst nicht verschert wird.

Mehrere k. k. landesbefugte Fabriks-Inhaber übertragen mir bereits für das Herzogthum Krain den Allein-Verschleiß deren ausgezeichnetener Erzeugnisse, und somit ladet nochmals freundlich ein zu recht häufigem Besuche seines Geschäfts-Locales

Laibach den 1. Mai 1844.

J. Giontini.